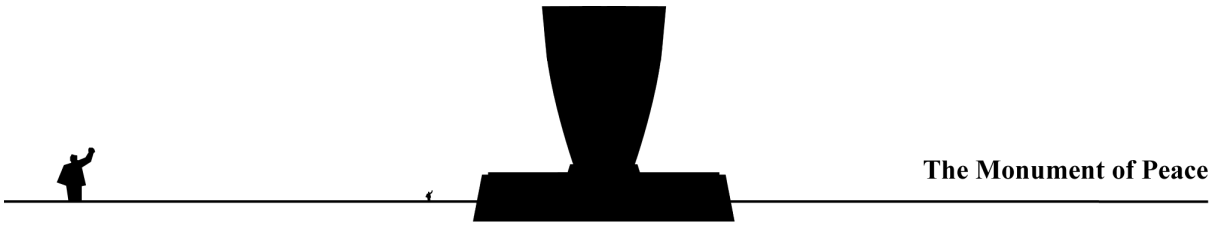

Projekt „The Monument of Peace“

Beschrieb Intro

Inhalt:

Ein Rezept für Weltfrieden?

Weltfrieden beginnt beim Einzelnen!

Frieden?

Hans Ulrich Imesch, IGGZ

März 2015

imesch@iggz.ch

Ein Rezept für Weltfrieden?

Eines möchte ich gleich zu Beginn anmerken: Ich bin kein sogenannt selbsternannter Weltverbesserer, auch will ich keine neue „Religion“ gründen, ich bin auch kein Missio-Narr. Ich erhebe also nicht den geringsten Anspruch, im Besitz des Rezepts für Weltfrieden zu sein. Ich bin auch nicht Mitglied oder Vertreter irgendeiner Glaubensrichtung oder Sekte, auch bin ich weder passives noch aktives Mitglied irgendeiner politischen Partei. Ich meine aber, ein tief religiöser Mensch zu sein, weil ich das Gefühl habe für eine – wie ich es in Ermangelung einer genauen Bezeichnung nenne – übergeordnete transzendente Intelligenz, welche die Welt, mich, uns, die Natur, den Kosmos erschaffen hat und mit der ich, wir, als ihre Geschöpfe, mehr oder weniger bewusst verbunden sind. Es ist also mein Selbstverständnis, dass nicht ich, nicht wir der Nabel der Welt sind, sondern – es gibt ja wohl kaum etwas Schöneres, Grossartigeres als die Natur und den Kosmos – dass ich, wir am meisten davon haben, wenn wir uns bei unserem Denken und Handeln diese transzendente Intelligenz zum Vorbild nehmen.

Auf der „mundanen“ Ebene bin ich Architekt, Designer, Tiefenpsychologe und erforsche gerne, was der Kosmos spiegelt. Ja - ich habe eine ausgesprochene Vorliebe für komplexe und schwierige Probleme und Sachverhalte. Und ich habe auch eine gewisse Neigung, mich für das zu interessieren, was sich auf der anderen Seite der Grenze befindet, was heisst, jeder Status quo ist für mich nicht das Mass aller Dinge. Da ich überzeugt bin, dass die von Menschen organisierten Formen des Zusammenlebens und der von ihnen gebauten Umwelt Spiegel ihrer seelisch-geistigen Befindlichkeiten sind (oder dafür, wie weit sie sich der erwähnten transzendenten Intelligenz angenähert haben), befasse ich mich, im Bemühen um Verstehen, mit den Instrumenten der Tiefen-psychologie und Astrologie, aber auch durch die Beschäftigung mit und auf Reisen in fremde Kulturen gerne mit den Hintergründen dieser Spiegelbilder.

Das führt dann dazu, dass ich in meiner ganz praktischen Tätigkeit als Architekt und Designer versuche, den „Schatten“ der kollektiven seelisch-geistlichen Befindlichkeit einzusehen, mich mit ihm allenfalls „anzufreunden“, um seine in ihm verborgenen „lichten“ Seiten zu ergründen. Ich verstehe, wie viele andere auch, Licht und Schatten

als Teile einer Einheit und dass das Zusammenspiel dieser Teile in dieser Einheit (im Zusammenhang mit unserem Thema) Frieden ergibt. Licht und Schatten sind Gegensätze, die sich sowohl gegenseitig bedingen, wie sie auch ihr Gegenteil in sich selbst enthalten. Das Gute hier, das Böse dort gibt es nicht. Im Lichten selbst ist das Dunkle enthalten und ebenso ist das Lichte im Dunkeln enthalten. Und zwar andauernd und nachhaltig. Somit sind beide Teile grundsätzlich gleichwertig. Ich vermute, dies zu verstehen ist der erste Schritt Richtung Frieden, Richtung Weltfrieden.

Weltfrieden beginnt beim Einzelnen

Es ist wohl kaum unrealistisch zu meinen, dass es noch eine Zeit dauern wird, dass vielleicht noch ein paar Jahrtausende vergehen werden, bis im Kollektiv die Einsicht heranreift, dass das gegenseitige Bekämpfen, Umbringen, Zerstören nicht zielführend ist. Vielleicht erkennen das schon heute Einzelne, doch sie mögen sich sagen „also ich bin ein friedliebender Mensch, ich verabscheue all die Gräuel und Ungerechtigkeiten, die da geschehen, aber ich kann daran nichts ändern“. Diese Einstellung ist verständlich und gewiss auch nicht falsch. Doch meine ich – und das ist der Ansatz der Philosophie, die dem Monument of Peace zugrunde liegt – dass es dem Einzelnen bereits heute möglich ist, seinen Beitrag zum Weltfrieden zu leisten. Doch wie?

Es ist meine tiefste Überzeugung, dass jeder Mensch ganz persönlich zum „Weltfrieden“ beitragen kann! Indem er bestrebt ist, während seines Seins im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben stets sein ganz persönliches inneres Gleichgewicht, seinen eigenen inneren „Frieden“ zu finden, egal wie auch immer die äusseren Umstände sind und auch egal wie die gesellschaftlichen Reaktionen darauf sein werden.

Dieser Ansatz meint nicht, dass das Ziel ein selbstzufriedenes Ego ist. Oder ein mit allen Wassern gewaschenes Bewusstsein. Er meint, dass jeder Einzelne einen substanziellen Beitrag zum Weltfrieden leistet, wenn er – was in aller Regel leider eher mühsam ist – sich seiner selbst, seinem Sein, Handeln, Denken, Fühlen möglichst bewusst wird. Das Leben selbst, jeder einzelne Tag bietet Gelegenheit dazu.

Frieden?

Doch was ist Frieden überhaupt?

Der Inhalt der Begriffe „Frieden“, „Weltfrieden“ ist in seiner Essenz nicht intellektuell ergründbar und sowieso rational nicht konstruierbar. „Frieden“ ist eine seelisch-geistige Befindlichkeit, die gefühlsmässig wahrgenommen und erlebt wird, sei dies individuell oder kollektiv. Stellt sich diese gefühlsmässige Wahrnehmung ein, ist dies ein Zeichen, dass Bewusst-Sein erreicht ist. Am Anfang, in der Wiege liegend, ist dieses Bewusst-Sein als Potenzial da, es liegt aber noch brach. Wie und ob es sich im Lauf des Lebens entfaltet, ist Sache jedes Einzelnen.

„Weltfrieden“ als globales seelisch-geistiges Befindlichkeitsziel der Weltbevölkerung ist, so meine Annahme, Ausdruck der vermutlich höchsten Kulturleistung, zu der die Menschheit grundsätzlich fähig ist. „Frieden“, „Weltfrieden“, so meine Behauptung, ist eine menschliche Angelegenheit – nichts anderes.